

# Fachprofil Lernbegleitung

Arbeitsblätter | Methodenkatalog | Kopiervorlagen



Es ist des Lernens kein Ende.

Robert Schumann

## **Fachprofil Lernbegleitung - Arbeitsblätter, Methodenkatalog und Kopiervorlagen**

Autorinnen und Autoren

Prof. Rainer Brödel, Dr. Jutta Franzen, Ilka Goetz, Dr. Markus Höffer-Mehlmer, Andreas Kirchhoff, Katja Liebigt, Anja Monz, Natascha Riebel, Prof. Dr. Annette Scheunpflug, Thomas Schmidt, Eva-Maria Singer, Prof. Dr. Richard Stang

Herausgeber

Helliwood media & education im fjs e. V.

Danksagung

Das Fachbuch Lernbegleitung basiert auf dem Entwicklungsvorhaben „Fachprofil Lernbegleitung“, das von Helliwood media & education in Kooperation mit dem Bildungszentrum Stadt Nürnberg umgesetzt wurde. Ein besonderer Dank geht deshalb an Dr. Wolfgang Eckart, Direktor des Bildungszentrums Stadt Nürnberg, für die konstruktive und engagierte Zusammenarbeit bei der Realisierung des Projektes als Public Private Partnership.

Die Erstellung des Fachbuches Lernbegleitung wurde gefördert im Rahmen des Programms „Lernende Regionen - Förderung von Netzwerken“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds.

1. Auflage, Druckversion vom 07.04.2011, POD-2.0

Redaktion: Anja Monz, Mathias Repka

Layout, Satz und Druck: Educational Consulting GmbH, Ilmenau  
Printed in Germany

Umschlaggestaltung: Helliwood media & education

© 2010-2011 EduMedia GmbH, Stuttgart und Helliwood media & education, Berlin

Alle Rechte, insbesondere das Recht zu Vervielfältigung, Verbreitung oder Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Der Verlag haftet nicht für mögliche negative Folgen, die aus der Anwendung des Materials entstehen.

ISBN 978 -3-86718-751-0



Fachprofil Lernbegleitung

# Arbeitsblätter



## Neurobiologische Forschungsergebnisse (Textduett)

Die beiden Texte A und B zu neurobiologischen Forschungsergebnissen und den Folgen für das Lernen<sup>1</sup> werden auf die Seminargruppe aufgeteilt. Jeder Teilnehmende erhält einen Text mit Aufgabenstellungen. Nach einer vorgegebenen Zeit kommen zwei Lernpartner zusammen, stellen sich gegenseitig ihr Ergebnis vor und erarbeiten die wichtigsten Thesen des jeweiligen Textes.

- 1) Lesen Sie Ihren Text und markieren oder notieren Sie sich wesentliche Aussagen, um anschließend Ihren Teil des Textes einem Gegenüber zu erläutern. Gestalten Sie hierzu eine Mind-Map, ein Cluster oder eine Darstellung Ihrer Wahl zur visuellen Unterstützung für sich selbst oder für die Gesprächspartnerin/den Gesprächspartner. *(15 Minuten)*
- 2) Suchen Sie sich einen Gesprächspartner mit dem jeweilig anderen Text. Stellen Sie sich gegenseitig Ihre Textinhalte vor. Konzentrieren Sie sich dabei zunächst auf die Informationen Ihres Gegenübers und treten Sie erst dann in eine Diskussion ein. *(35 Minuten)*
- 3) Skizzieren Sie gemeinsam auf einem Plakat die wichtigsten Erkenntnisse und ergänzen Sie diese gegebenenfalls mit nach der Diskussion verbliebenen Unklarheiten oder Fragen. *(10 Minuten)*
- 4) Hängen Sie Ihr Plakat im Seminarraum auf.

- 1) Mögliche Texte können sein:

Ulrich Hermann: Lernen - vom Gehirn aus betrachtet. In: Gehirn & Geist, 12/2008, S. 44-48, Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg 2008

Heinz Schirp: Neurophysiologische Ergebnisse und ihre Bedeutung für die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen. 10 Kernaussagen zu neurobiologischen Befunden. BundesElternRat. Internet: [http://sansiw.san.hrz.uni-siegen.de/heupel/lernen/neurologisch\\_schirp.pdf](http://sansiw.san.hrz.uni-siegen.de/heupel/lernen/neurologisch_schirp.pdf) [Stand: 27.04.2010]



## Voneinander / Miteinander / Übereinander lernen

Ergänzen Sie die untenstehende Tabelle mit praktischen Beispielen für generationenübergreifendes Lernen. Unterscheiden Sie dabei nach dem didaktischen Aspekt des voneinander, miteinander und übereinander Lernens. Sie können auf Erfahrungen aus Ihrer Arbeitswelt zurückgreifen oder neue Beispiele konstruieren.

	voneinander lernen	miteinander lernen	übereinander lernen
<b>Wissensvermittlung</b>	Expertenwissen liegt bei den Generationen und wird zwischen den Generationen ausgetauscht	Expertenwissen liegt außerhalb oder wird gemeinsam erarbeitet	Generationspezifische Lebenserfahrungen und Umgang mit Wissen werden ausgetauscht.
<b>didaktische Methode</b>	Mentorenprogramme / Juniorexperten	Thematische Arbeitskreise / Seniorenstudium	Beschreibung der aktuellen Lebenswelt/ erzählte Geschichte
<b>beispielhafte Umsetzung</b>	Bewerbungstraining Internetkurse	Solartechnik	gegenseitiges Biografie-Schreiben
<b>Beispiele aus meiner Arbeitswelt</b>			
<b>Beispiele aus meinem Alltag</b>			

Quelle: Nach Andreas Meese: „Lernen im Austausch der Generationen“, DIE Magazin III/2005, S. 39f, Bertelsmann, Bielefeld 2005

### Kapitel II

Selbstlernprozesse  
unterstützen

### Beitrag 6

Lernferne oder bildungsferne  
Menschen und Lernen im  
Lebenslauf

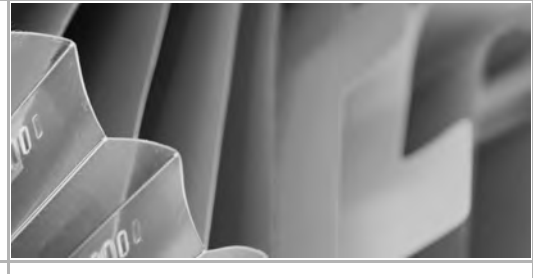


## Lernmethoden und Lerntechniken für Lernferne

Im Kapitel „Lernferne oder Bildungsferne Menschen und Lernen im Lebenslauf“ haben Sie einiges über mögliche Strategien, lernferne Menschen für weiteres Lernen aufzuschließen erfahren.

Bilden Sie kleine Arbeitsgruppen und halten Sie Ihnen geeignet erscheinende Methoden fest. Oder erarbeiten Sie weitere Strategien, die eingesetzt werden können, um Lernferne für Weiterbildung zu gewinnen.

- 1) Welche Methoden halten Sie für geeignet, um Lernferne fürs Lernen aufzuschließen?
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- 2) In welchen Zusammenhängen würden Sie welche Methode einsetzen?
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- 3) Welche Lerntechniken halten Sie für passend?



## Lernen an Stationen

---

Erarbeiten Sie sich in kleinen Lerngruppen die Funktionsweisen, spezifischen Merkmale und Einsatzmöglichkeiten von vier ausgewählten Instrumenten der Selbstreflexion und Kompetenzfeststellung.

- 1) Lernen Sie dazu mit Ihrer Gruppe nacheinander an vier Stationen die vorgestellten Instrumente kennen und lösen Sie gemeinsam die dort gestellten Aufgaben.
  - 2) Diskutieren Sie im Anschluss an das Stationenlernen Ihre Erfahrungen mit den einzelnen Instrumenten im Plenum (Expertenrunde).
- 

### **Station 1: Bildungspass** *(Siehe Seite 2 dieses Arbeitsblattes)*

An dieser Station werden Ihnen beispielhaft zwei aktuelle Bildungspässe vorgestellt, die als Instrumente der Selbstreflexion und Dokumentation von informell erworbenen Kenntnissen und Kompetenzen dienen.

### **Station 2: Lerntagebuch** *(Siehe Seite 3 dieses Arbeitsblattes)*

Das Lerntagebuch ist eine weit verbreitete Form des Lernportfolios. Seine Formen und Einsatzgebiete sind breit gefächert. An dieser Station lernen Sie Beispiele und Einsatzszenarios von Lerntagebüchern kennen.

### **Station 3: Kompetenzraster** *(Siehe Seite 4 dieses Arbeitsblattes)*

Die Anordnung von Kompetenzen in einer Matrix erlaubt einen schnellen Überblick sowohl über die zu erwerbenden/gewünschten Fähigkeiten, als auch über die verschiedenen Ausprägungsstufen innerhalb dieser Fähigkeiten. Lernen Sie an dieser Station die Möglichkeiten und Funktion eines Kompetenzrasters kennen.

### **Station 4: Kompetenzkatalog** *(Siehe Seite 5 dieses Arbeitsblattes)*

Der Kompetenzkatalog „Medien“ unterstützt besonders Selbstreflexionsprozesse im Bereich Medienkompetenz. An dieser Station können Sie die Möglichkeiten dieses Online-Instruments kennenlernen und ausprobieren.



## Station 1: Bildungspass

An dieser Station lernen Sie den **ProfilPASS Erwachsene**, den **ProfilPASS Jugend** sowie den **Berliner Berufswahlpass** kennen.

Machen Sie sich mit der Struktur der Pässe vertraut und entwickeln Sie durch gemeinsame Beratung in der Gruppe ein Verständnis für die Bestandteile der Pässe sowie für ihre jeweiligen Einsatzmöglichkeiten. (30 Minuten)

- 1) Bewerten Sie einen der oben genannten Pässe nach den folgenden vier Kriterien.
- 2) Geben Sie zum Schluss eine knappe Bewertung (+ /-) ab.

<p><b>Erster Eindruck</b> Was fällt Ihnen auf? Was ist ungewöhnlich, problematisch?</p>	<p><b>Themen</b> Welche inhaltlichen Schwerpunkte erfasst das Instrument?</p>
<p><b>Verfahren</b> Welche Verfahren werden genutzt?</p>	<p><b>Berufsalltag</b> Für wen und wie in meinem Berufsalltag nützlich?</p>





Fachprofil Lernbegleitung

# Methodenkatalog

# Methode

## Gruppenarbeit

### Methode 2

Aquarium – Fishbowl  
(klassisch)

### Teilnehmerzahl

Mindestens 15 Teilnehmer

### Material/Medien

Stühle für Stuhlkreis,  
Ablaufblatt zur Einführung,  
Arbeitsblatt mit Beobach-  
tungsaufgabe, Präsentations-  
material.

### Räumliche

#### Voraussetzungen

ausreichend Platz für Stuhl-  
kreise

### Vorbereitung

gering

30 min.

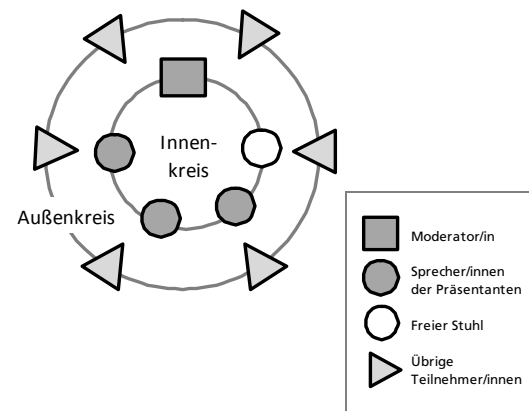


## Aquarium – Fishbowl (klassisch)

### Ziele

Diese Methode unterstützt die Präsentation und Diskussion von Gruppenarbeitsergebnissen, fördert Reflexionsprozesse in der Lerngruppe und ist eine alternative Form der Diskussionsführung.

### Sitzordnung



### Wirkungskriterien

Diese Methode hat eine starke sozial-kommunikative Komponente, beginnend mit der gruppeninternen Verteilung der Präsentationssaufgaben, der Vorbereitung der Experten bis zur gemeinsamen Präsentation und Auswertung. Unterstützt werden Reflexionsfähigkeit und Kreativität (Rollenübernahme) der Teilnehmer.

Präsentation, Diskussion und Argumentation unterstützen durch ihre Wiederholungsfunktion die Verknüpfung neuer und bekannter Inhalte die Wissensvertiefung.

### Beschreibung/Ablauf

Die Lernenden werden in 2 Gruppen geteilt und bilden einen inneren und einen äußeren Stuhlkreis: Im Innenkreis sitzen die Präsentanten der Projektergebnisse, im Außenkreis sitzen oder stehen die anderen Teilnehmer als Zuhörer, Beobachter. Die Teilnehmer des Innenkreises stellen ihre Arbeitsergebnisse vor und gehen dabei auf Probleme und Lösungsstrategien ein. Es sollten möglichst alle aus dem Innenkreis zu Wort kommen. Eine Moderation ist unter Umständen hilfreich und kann von der Referentin oder dem Referenten übernommen werden. Die Zuhörer mischen sich nicht ein, haben aber einen Beobachtungsauftrag (unterstützt durch ein Arbeitsblatt oder Leitfaden) und machen sich während der Präsentation Notizen.

Abschließend werten beide Gruppen gemeinsam die Präsentation unter Einbeziehung der Beobachtungsergebnisse aus.

**Variation 1:** Teilnehmer aus dem Außenkreis können sich einzeln an der Diskussion/Präsentation durch Nachfragen, Kommentare, Entgegnungen beteiligen. Dafür wird entweder im Innenkreis ein zusätzlicher Stuhl frei gehalten oder Teilnehmer aus den Innen- und Außenkreisen tauschen die Plätze.

**Variation 2:** Einzelne Teilnehmer übernehmen die Rolle von Experten und werden im Innenkreis durch die Moderatorin oder den Moderator befragt. Auch hier wird ein zusätzlicher Stuhl im Innenkreis aufgestellt, der nur vom jeweiligen Experten genutzt wird.

### Kommentar

Diese Methode ist eine ideale Form der Verknüpfung und Präsentation von Gruppenarbeitsergebnissen.

# Methode

## Gruppenarbeit

**Methode 6**  
Flexible Zettelwand

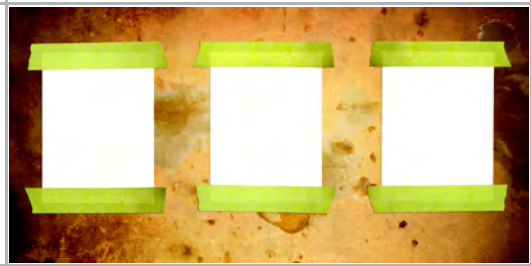
**Teilnehmerzahl**  
4 bis 50 Teilnehmer

**Material/Medien**  
ausreichend Pinnmöglichkeiten, Zettel/Karten, Stifte, Pinnadeln

**Räumliche Voraussetzungen**  
Raum entsprechend der Teilnehmerzahl, frontal orientierte Sitzgruppen

**Vorbereitung**  
gering, wenn Moderationstechniken bekannt und Materialien vorhanden sind

20 - 40 min.

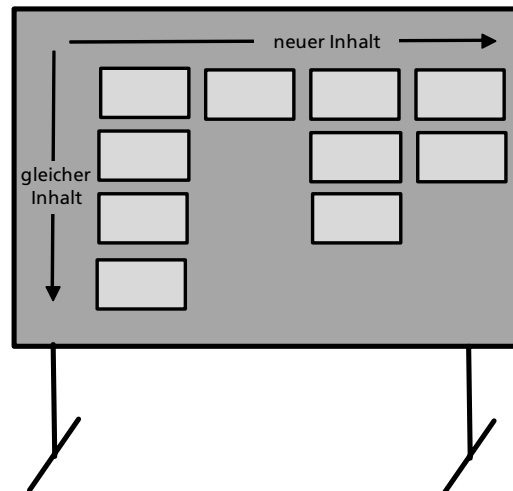


## Flexible Zettelwand

### Ziele

Mit dieser Brainwriting Methode können Ideen und Abläufe strukturiert oder Ergebnisse von (Klein-)Gruppengesprächen gesichert werden.

### Visualisierung



### Wirkungskriterien

Diese Methode trainiert vor allem methodisches, strukturelles und reflexives Herangehen an Lerninhalte, fördert kommunikative und kreative Fähigkeiten. Das fachliche Verständnis zu einem bestimmten Problem wird vertieft.

### Beschreibung/Ablauf

Die Lernenden nutzen Moderationskarten oder Papierblätter im A5 Format für das Notieren von Ideen und Gedanken. Dies kann in Bezug auf eine gemeinsame Fragestellung an das Plenum geschehen, aber auch als Arbeitsmittel für eine Kleingruppenarbeit genutzt werden.

Die Zettel werden dann an einer Moderationstafel oder einer freien Wandfläche angebracht. Bereits beim Aufhängen können die Zettel sortiert oder geclustert werden. Genauso gut kann dies aber auch in einem zweiten Schritt in der Gruppe geschehen. Vom möglichen Zeitrahmen ist abhängig, ob die Lernenden ihre Notizen bereits beim Aufhängen erläutern oder erst beim gemeinsamen Sortieren.

In der Regel werden die Zettel neben- und untereinander angeordnet: In der Waagerechten die Zettel mit einem neuen Inhalt, senkrecht die Zettel mit gleichen Inhalten, evtl. Überschriften hinzufügen. Auf diese Weise kristallisieren sich Schwerpunkte für die weitere Arbeit der Lerngruppe heraus.

### Kommentar

Diese Methode erfordert vor allem beim ersten Einsatz in einer Lerngruppe eine strukturierende Moderation. Klärende Nach- oder Filterfragen unterstützen den erfolgreichen Ablauf.

# Methode

## Gruppenarbeit

### Methode 11

Lernen an Stationen

### Teilnehmerzahl

beliebig

### Material/Medien

Arbeitsblätter mit Stationsaufgaben, Laufzettel (Zeitpläne), evtl. Material für die Lösung der Aufgaben

### Räumliche

#### Voraussetzungen

Möglichkeiten für den Aufbau der Stationen und ungestörtes Arbeiten an den Stationen

### Vorbereitung

In Abhängigkeit von den Aufgabenstellungen an den Stationen

15 min.



## Lernen an Stationen

### Ziele

Diese handlungsorientierte Methode unterstützt vor allem selbstständiges Arbeiten der Lernenden. Bekannte Lerninhalte können wiederholt oder geübt, neue Themen erarbeitet werden.

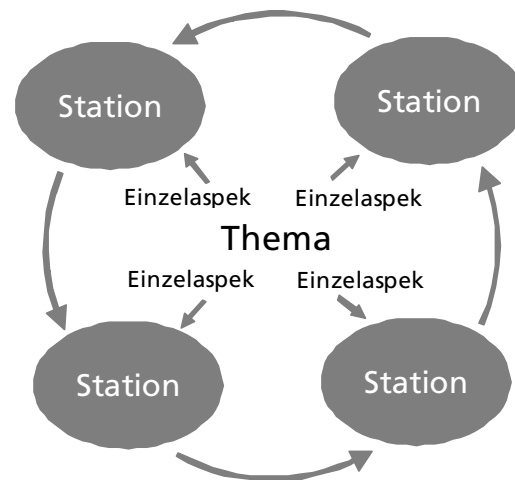
### Beschreibung/Ablauf

Entsprechend des zu bearbeitenden Themas werden verschiedene Stationen vorbereitet (Aufgaben, Arbeitsmaterial). Die Anzahl der Stationen sollte dem Inhalt, der Teilnehmerzahl sowie der zur Verfügung stehenden Zeit angemessen sein.

Gestartet wird mit einer gemeinsamen inhaltlichen Einführung sowie der Erläuterung der Stationen, des Ablaufs und der Aufgaben. Entsprechend der Anzahl der Stationen werden die Lernenden in Gruppen geteilt (z.B. durch ein Losverfahren).

Jetzt folgt das Lernen an den Stationen. Nach vorgegebener Zeit wechseln die Gruppen in einer festen Reihenfolge, dies wird wiederholt, bis alle Lernenden an allen Stationen gearbeitet haben. Zeiteinhaltung und Wechsel können durch akustische Signale der Moderation (z.B. Gong) unterstützt werden.

Die Lernenden reflektieren zum Abschluss ihre Lern- bzw. Aufgabenergebnisse gemeinsam im Plenum.



### Wirkungskriterien

Das Lernen an Stationen fördert soziale Kompetenzen, Team- und Kooperationsfähigkeit durch gemeinsames Lernen. Eigenverantwortliches und individuelles Lernen wird gezielt angesprochen und unterstützt die Stärkung der methodisch-fachlichen Kompetenz.

### Kommentar

Im Rahmen der Fortbildung Fachprofil Lernbegleitung eignet sich diese Methode besonders gut für die selbstständige Auseinandersetzung mit verschiedenen Instrumenten der Reflexion und Dokumentation informellen Lernens.

€ 37,90 [D]

ISBN 978-3-86718-751-0



[www.das-lernzentrum.de](http://www.das-lernzentrum.de)

Die Entwicklung einer neuen Lernkultur ist in den letzten Jahren nicht nur in Fachkreisen verstärkt diskutiert worden, sondern hat zunehmend einen breiten gesellschaftlichen Konsens erreicht. Hintergrund ist die Veränderung des allgemeinen Verständnisses von Lernen sowie der individuellen Lernmöglichkeiten des Einzelnen im Verlauf seiner Lernbiografie. Eine weitere Ursache ist die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechniken sowie ihre breite Verfügbarkeit.

Neues Lernen benötigt eine kompetente Begleitung: Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter sind in der Lage, aufbauend auf umfassenden pädagogischen und methodisch-didaktischen Kenntnissen, Menschen unterschiedlichen Alters und sozialer Herkunft in ihren Lernprozessen zu unterstützen bzw. lenkend und leitend auf das Prozessgeschehen einzuwirken.

Die vorliegende Publikation greift aktuelle Diskussionsschwerpunkte der Entwicklung einer neuen Lernkultur auf und unterstützt die methodisch-didaktische Professionalisierung von Lernbegleitung in unterschiedlichsten Bildungsprozessen.